

Bemerkenswerte Ringfunde aus Brandenburg

Tobias Dürr, André Kabus & Hartmut Haupt

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 04/2022

DÜRR, T., A. KABUS & H. HAUPT (2022): **Bemerkenswerte Ringfunde aus Brandenburg. Otis 29: 131–137.**

Es werden interessante Ringfunde von Flussregenpfeifer, Blesralle, Weißstorch, Graureiher, Silberreiher, Fischadler, Schell-/Schreiadler-Hybrid, Raufußbussard, Schleiereule, Eisvogel, Grünspecht, Schilfrohrsänger, Sumpfrohrsänger, Rohrschwirl und Wasseramsel mit Bezug zu Brandenburg vorgestellt. Dazu werden unterschiedliche Gesichtspunkte in kurzer Form interpretiert.



DÜRR, T., A. KABUS & H. HAUPT (2022): **Noteworthy ring recoveries in Brandenburg. Otis 29: 131–137.**

Different ring finds of particular interest for Brandenburg are presented and briefly interpreted: Little Ringed Plover, Eurasian Coot, White Stork, Grey Heron, Great Egret, Osprey, Greater Spotted/Lesser Spotted Eagle hybrid, Rough-Legged Buzzard, Barn Owl, Common Kingfisher, Green Woodpecker, Sedge Warbler, Marsh Warbler, Savi's Warbler and White-throated Dipper.

Tobias Dürr, Schillerstraße 19b, 14656 Brieselang, E-Mail: fledermausduerr@gmx.de
 André Kabus, Semmelweisstraße 45, 14712 Rathenow, E-Mail: andre.kabus@arcor.de
 Hartmut Haupt, Hannemannei 8, 15848 Beeskow, E-Mail: hartmuthaupt@gmx.de

1 Einleitung

Im Folgenden wollen wir erneut einige bemerkenswerte Ringfunde aus den Archiven der Beringer und Beringungszentralen mit Bezug zu Brandenburg kommentieren, die überwiegend durch Beringungsprojekte erzielt wurden. Die Darstellung dieser Einzelfunde greift keineswegs einer komplexen Auswertung des jeweiligen Gesamtmaterials voraus, sondern soll interessante und spannende Einblicke aus dem Leben einzelner Vogelindividuen vermitteln. Erst durch die Markierung und den späteren Wiederfang oder die Ablesung der Ringinschrift bzw. eines Farbcodes werden zumindest Teile im Lebenslauf der Vögel sichtbar, z. B. hinsichtlich besonderer Zugleistungen, zum Alter, zum Winteraufenthalt und zur Herkunft von Gastvögeln. Daher möge der kleine Beitrag auch Anregung für Nicht-Beringer sein, Markierungen nach Möglichkeit abzulesen und der zuständigen Beringungszentrale mitzuteilen.

2 Ringfunde

Flussregenpfeifer *Charadrius dubius*
 Hiddensee OB 55010

Seit dem Frühjahr 2009 untersucht S. Lütke mit einem Beringungsprogramm das Zug- und Rastver-

halten von Zwergschnepfen *Lymnocryptes minimus* und Bekassinen *Gallinago gallinago* in der Nordost-Uckermark, in dessen Rahmen immer wieder andere Limikolenarten gefangen und beringt wurden. So gelang ihm am 29.03.2016 bei Golm am schlammig-grasigen Rand eines Wiesentümpels der Fang eines Flussregenpfeifers, der mit dem oben genannten Ring markiert wurde. Dieser Vogel wurde nach etwa weniger als fünf Jahren, am 19.08.2021, durch die israelische Beringungszentrale kontrolliert. Der Ort des Wiederfangs liegt in den Fischteichen nahe HaMa'apil (ca. 36 km nordöstlich von Tel Aviv). Die Entfernung zum Beringungsort beträgt 2.830 km in südöstlicher Richtung.

Es gibt bis heute nur einen weiteren Fernfund eines in Ostdeutschland beringten Flussregenpfeifers außerhalb von Europa aus dem Sudan (HEINICKE & KÖPPEN 2013). Eine Nachfrage bei der Beringungszentrale Hiddensee ergab keine weiteren Fernfunde außerhalb von Europa. Damit ist dies der bisher am weitesten in östliche Richtung durch Beringung nachgewiesene Flussregenpfeifer Ostdeutschlands.

Bisherige Ringfunde zeigen eine grobe Zugscheide von S-Norwegen über W-Schweden, W-Dänemark und NW-Deutschland. Westlich davon beheimatete Flussregenpfeifer ziehen vorrangig über W- und SW-Europa in Winterquartiere nach W-Afrika. Die

Brutvögel östlich dieser Linie, und somit auch die Flussregenpfeifer aus Ostdeutschland, ziehen eher nach S und SE, um ins Überwinterungsgebiet nach E-Afrika zu kommen (HEINICKE & KÖPPEN 2013). Im „Atlas des Vogelzuges“ werden noch zwei östlichere Fernfunde aufgeführt: ein in Schleswig-Holstein beringter Flussregenpfeifer, der am Südrand des Kaspischen Meeres im Iran erlegt wurde, und ein in Schweden markierter Vogel, der in Indien gefunden wurde (FRANSSON et al. 2008, BAIRLEIN et al. 2014). Mit Geolokatoren ausgestattete schwedische Flussregenpfeifer zogen zunächst ebenfalls nach Südosten und rasteten im Nahen Osten, um anschließend in Winterquartiere in Indien und Afrika weiterzuziehen (HEDENSTRÖM et al. 2013). Im „Eurasian African Bird Migration Atlas“ finden sich wenige weitere Funde mitteleuropäischer Flussregenpfeifer in südöstlicher Richtung in Griechenland, Ägypten, Zypern und der Türkei sowie skandinavischer und baltischer Vögel auch in Georgien, der Ostukraine und Russland sowie eines weiteren in Israel (SPINA et al. 2022).

Anhand des Funddatums lässt sich daher vermuten, dass sich der in der Nordost-Uckermark markierte Flussregenpfeifer beim Kontrollfang auf dem Zugweg ins östliche Afrika oder nach Indien befand.

Blessralle *Fulica atra*

Hiddensee EA 182949 + gelber Farbring CJ5

Für viele Arten gibt es durch Ringfunde belegte gute Kenntnisse zur Brutortstreue und auch zur Geburtsorts- und -gebietstreue. Weniger Daten liegen hingegen im Allgemeinen zur Ortstreue am Überwinterungsort vor. Im Rahmen des länderübergreifenden Farbmarkierungsprogramms Blessralle wurde eine Vielzahl von Nachweisen für mehrjährige Winterortstreue, aber auch zur Brutortstreue (z. B. BORN 2012) erbracht. Ringablesungen zahlreicher Vögel sowohl im Winter als auch zur Brutzeit in Brandenburg zeigen, dass ein Großteil der hiesigen Überwinterer der heimischen Brutpopulation angehört. Dass nicht alle winterortstreuen Blessralen Standvögel sein müssen, belegt eindrucksvoll ein Vogel, der am 02.01.2015 im mindestens dritten Kalenderjahr von A. Kabus in Potsdam beringt wurde. Von ihm liegen bislang 146 Ablesungen vor – von nur zwei Orten: Potsdam und Warschau/Polen. Das Männchen konnte seit der Wintersaison 2014/15 bis

2022/23 in insgesamt acht Wintern (außer 2019/20) am selben Ort in Potsdam (Freundschaftsinsel) angetroffen werden (Ablesungen insbesondere durch U. Hein und W. Püschel). Darüber hinaus hielt es sich zur Brutzeit in bislang acht Jahren (2015 bis 2022) regelmäßig in Warschau auf und wurde dabei sechsmal als sicherer Brutvogel mit Jungen gemeldet (Ablesungen insbesondere durch H. Mateuszczuk). Die Entfernung zwischen Brut- und Überwinterungsort beträgt 536 km westlich. Bemerkenswert ist neben der Konstanz des jährlichen Zuges, dass dieser unabhängig von der Härte oder Milde des Winters erfolgte. Die früheste Feststellung am Überwinterungsort in Potsdam datiert vom 08.11.2022, die späteste vor Antritt des Heimzuges stammt vom 26.02.2017. Die früheste Ankunft am Brutort in Warschau fällt auf den 20.02.2020, die späteste Feststellung dort vor dem Wegzug erfolgte am 27.10.2017. Als kürzeste Differenzen zwischen saisonaler Letztbeobachtung in Potsdam und nachfolgender Jahreserstbeobachtung in Warschau wurden 11 Tage (2017) bzw. 14 Tage (2022) ermittelt. Die Feststellung dieser bemerkenswerten Lebenslaufhistorie mit langjähriger Winterorts- und Brutortstreue der inzwischen mindestens 9-jährigen Blessralle wurde durch den Umstand begünstigt, dass sich beide Orte im innerstädtischen Bereich befinden und regelmäßig durch an der Beringung interessierte Ornithologen frequentiert werden.

Weißstorch *Ciconia ciconia*

Hiddensee KA 3950

In seinem langjährigen Beringerleben markierte der Storchenvater des Elb-Havel-Winkels Manfred Müller (†) mehr als 5.000 Weißstörche. Schon vor über dreißig Jahren experimentierte er mit gelben Farbringen zur Verbesserung der Ablesequoten. Im Juli 1995, in seinem letzten aktiven Jahr vor seinem Tod, beringte er in Molkenberg/Stendal einen Nestling, der seinen Beringer um viele Jahre überleben sollte. Von diesem Vogel fielen bislang 24 Lebendaablesungen an – eine bemerkenswerte Datenreihe für einen lediglich über dem Fuß mit Metallring markierten Storch. Zwischen 2003 und 2021 wurde er in immerhin elf Jahren als ortstreuer Brutvogel in Strodehne/Landkreis Havelland abgelesen. Der Brutort befindet sich, wenngleich durch die Havel als Landesgrenze zu Sachsen-Anhalt getrennt, in nur 5 km

Entfernung vom Geburtsort. Die letzte Ablesung stammt vom 13.07.2021 durch A. Kabus, bei der sich der Vogel mittlerweile in seinem 27. Lebensjahr befand und noch immer erfolgreich reproduzierte. Der Horststandort an „Gahlbergs Mühle“ fällt langfristig durch seine konstanten und hohen Reproduktionszahlen auf: In den Jahren zwischen 1998 und 2021 gab es kein einziges Jahr mit Brutausfall! In der berechtigten Annahme, dass mindestens seit 2003 - und sicherlich auch in den Jahren ohne expliziten Nachweis durch Ringablesung - das hier beschriebene Männchen der langjährig geburtsgebietstreue Brutvogel war, ergibt sich für den Zeitraum bis 2021 die bemerkenswerte mittlere Brutgröße von 3,21 Jungen/Jahr. Zweimal wurden sogar 5 Junge flügge. Allein in den Jahren zwischen 2016 und 2020 gab es aufeinanderfolgend 4, 5, 4, 4 und nochmals 4 Junge durch den hier bereits über 20-jährigen Altstorch.

Zwei noch ältere Hiddensee-Brutstörche reproduzierten noch im Alter von jeweils 29 Jahren erfolgreich in Brandenburg: „K 8102“ zwischen 1993 und 2003 in Quitzöbel/Landkreis Prignitz und „K 2392“ im Jahr 1993 in Goßmar/Landkreis Dahme-Spreewald. Der älteste bekannt gewordene (freilebende) Weißstorch mit Hiddensee-Ring ist ein Vogel, der zuletzt 2018 im Alter von 29 ¼ Jahren im Umfeld der einzigartigen Baumbrüterkolonie in Berne-Glüsing (Niedersachsen) festgestellt wurde (S. Kreutzer/BZ Hiddensee, F. Schulz, schriftl. Mitt.).

Der alte DDR-Kennring KA 3950 des hier vorgestellten Methusalems aus Strodehne war übrigens

bis zuletzt noch deutlich und besser ablesbar als heutzutage viele ELSA-Ringe aus Kunststoff oder gar die neue Version der Metall-Ableserine sind. So ist es nur zu begrüßen, dass seit vorigem Jahr die Markierung der Weißstörche in Ostdeutschland auf gelbe Farb-Ableserine umgestellt wurde, die Manfred Müller bereits vor vielen Jahren erfolgreich testete.

Graureiher *Ardea cinerea*

Hiddensee CA 13125 + weißer Farbring ZCJ

Unsere Graureiher sind überwiegend Kurz- und Mittelstreckenzieher, die in W- und SW-Europa überwintern. Nur ein sehr geringer Teil zieht bis ins tropische W-Afrika (BAIRLEIN et al. 2014). Ein von H. Kasper im Rahmen des länderübergreifenden Farbringungsprogramms am 07.05.2009 als Nestling am Rietzer See/Landkreis Potsdam-Mittelmark markierter Graureiher wurde allerdings an einem weit vom bekannten Gebiet abweichenden Ort festgestellt.

Am 20.02.2011 konnte O. Jönsson die Inschrift des Farbringes 3.345 km westsüdwestlich vom Beringsort am Lagoa das Furnas, auf der mitten im Atlantik liegenden Azoreninsel Sao Miguel, ablesen. Ob der Vogel zielgerichtet auf den Atlantik hinauszog und die beim Zug nach W-Afrika spätestens beim Erreichen der Atlantikküste vorzunehmende Zugrichtungsänderung verpasste oder durch starke ablandige Winde vom Zugweg abgedrängt wurde, kann leider nicht geklärt werden. Er hatte vielleicht



Abb. 1: Der zuletzt noch immer gut ablesbare DDR-Kennring des 26-jährigen Weißstorches KA 3950 in Strodehne/Havelland.

The last, still readable, GDR ring on the 26-year-old White Stork KA 3950 in Strodehne/Havelland. Foto: A. Kabus.

Glück im Unglück und fand zumindest sein zeitweiliges Ruheziel auf den Azoren, die eigentlich dafür bekannt sind, dass hier nach starken Weststürmen in Amerika beheimatete Vögel erscheinen, die die europäische Artenliste bereichern.

Silberreihler *Ardea alba*

Budapest 530377 + roter Farbring L 71

Die bei uns zur Zugzeit und im Winter erscheinenden Silberreihler kommen nach bisherigen Ringfunden aus einem breiten östlichen Bereich, der vom Baltikum über Polen, Belarus, der Ukraine bis nach Ungarn reicht (BAIRLEIN et al. 2014). Deutlich überwiegend handelt es sich dabei um Jungvögel. Dass aber auch ältere Silberreihler weiterhin bei uns den Winter verbringen können, belegt ein am 08.06.2013 als Nestling in Ungarn gekennzeichneter Vogel. Er konnte immerhin in seinem neunten Lebensjahr am 09.01.2022 an der Spree in Beeskow/Landkreis Oder-Spree, 648 km nordnordwestlich vom Beringungsort entfernt, abgelesen werden.

Fischadler *Pandion haliaetus*

Hiddensee BA 8290 + roter Farbring JO

Fischadler erreichen in vielen Fällen ein hohes Alter und werden durchaus über 10 Jahre alt. Der älteste Fischadler von über 11.000 beringten Artvertretern, die der Auswertung im „Atlas des Vogelzugs“ (BAIRLEIN et al. 2014) zugrunde lagen, wurde 19 Jahre alt. Am 01.07.1997 kennzeichnete P. Sömmer den oben genannten Fischadler als Nestling bei Spreenhagen/Landkreis Oder-Spree. Erstmals im Jahr 2000 gelang S. Herold die Ablesung bei Ruhland/Landkreis Oberspreewald-Lausitz, wobei sich der Vogel als Weibchen entpuppte und einen Brutplatz 100 km südlich vom Beringungsort bezogen hatte. Auch in den Jahren 2004 und 2008 gelangen Ablesungen an diesem Ort zur Brutzeit. Offenbar wurde dann lange Zeit nicht mehr nach dem Vogel gesucht, bis er in den Jahren 2020 und 2021 wieder als Brutvogel bei Kroppen/Landkreis Oberspreewald-Lausitz, das nur 10 km vom ersten Ansiedlungsort liegt, von U. Kirchhoff und P. Wähler abgelesen werden konnte. Bei der letzten Feststellung befand er sich im nunmehr 24. Lebensjahr, in dem er immer noch erfolgreich Jungvögel aufzog. Im Jahr 2022 hielten die genannten Ableser leider vergeblich nach dem Fischadler-Weibchen Ausschau, das nun sehr wahrscheinlich sein Lebensende gefunden hat.

Hybrid Schell- x Schreiadler

Aquila clanga x pomarina

Gdansk BN 5588 + Sender H 23

Für Überraschung sorgte die Meldung eines als „beringter Adler“ angesprochenen Windkrafttopfers durch einen Landwirt im Windpark Kötzlin/Landkreis Ostprignitz-Ruppin. Der Vogel, der dort am 06.09.2021 gefunden wurde, war am Tag zuvor offenbar bei seinem Suchflug über einer gerade landwirtschaftlich bearbeiteten Fläche mit einer Windenergieanlage kollidiert und tödlich verunglückt. Er entpuppte sich als ein Hybrid aus der Brut eines Schelladlers mit einem Hybrid Schell- x Schreiadler. Er war als Nestling im Juli 2019 von Prof. G. Maciorowski in der Biebrza-Niederung bei Wrocen Monki/Bialystok (Nordostpolen) beringt und besendert worden. Zum frühen Todeszeitpunkt, im dritten Kalenderjahr, befand er sich 708 km westlich seines Geburtsortes. Leider verunglücken an Windturbinen gelegentlich auch in unserer Region sehr seltene Arten, wie dieses Beispiel und auch der Fund eines Steinadlers (*Aquila chrysaetos*) unter einem Windrad in Mecklenburg-Vorpommern, nur wenige Kilometer von der Grenze zur brandenburgischen Uckermark entfernt, zeigen. Interessant ist in faunistischer Hinsicht wie auch im Zusammenhang mit der Bestimmungsproblematik, dass es sich bei nunmehr 15 Nachweisen vom Schelladler oder von Hybriden Schell- x Schreiadler in Brandenburg und Berlin bei einem Drittel der Feststellungen sicher belegt um Hybridvögel handelte.

Raufußbussard *Buteo lagopus*

Hiddensee EA 194952

In unserer Region überwinterte Raufußbussarde kommen nach den wenigen Ringfunden fast ausschließlich aus Brutgebieten in Norwegen und Schweden (BAIRLEIN et al. 2014). Auffallend sind starke Häufigkeitsschwankungen der Winterbestände, die einerseits ihre Ursache in der Verfügbarkeit von Mäusen zur Ernährung haben, andererseits auch mit stark schwankenden Reproduktionsergebnissen erklärt werden können. Durch einzelne Wiederfunde konnte der Nachweis von Winterortstreue erbracht werden, wobei der älteste Vogel lediglich nach drei Jahren und zehn Monaten erneut festgestellt wurde (BAIRLEIN et al. 2014). Ein weiteres Beispiel für die sehr hohe Winterortstreue zeigt der hier erwähnte Ringvogel. Am 23.01.2014 gelang I. Wandrey der

Fang des vorjährigen Raufußbussard-Weibchens mit einem Klappnetz bei Friesack/Landkreis Havelland. Dieser Vogel konnte von ihm fünf Winter später am 11.12.2018 erneut auf derselben Wiese mit einem Stellnetz wiedergefangen werden.

Schleiereule *Tyto alba*

Hiddensee EA 156693

Schleiereulen gelten als Standvögel mit einer hohen Sesshaftigkeit. Wanderungen unternehmen größtenteils Jungvögel in den ersten Lebensmonaten ihrer Dismigration (BAIRLEIN et al. 2014). Am 04.05.2020 wurde im Naturschutzzentrum „Krugpark“ in Brandenburg an der Havel eine im Stadtgebiet erschöpft aufgegriffene Schleiereule zur Pflege eingeliefert. Da sie sich durch ihren Brutfleck als adultes Weibchen im Brutgeschäft auswies, erfolgte bereits 3 Tage später die Freilassung am Fundort. Vorher wurde der Vogel durch M. Hug beringt. Groß war die Überraschung, als im nächsten Winter eine Wiederfundmeldung dieser Eule nicht aus dem Nahbereich, sondern aus 1.227 km Entfernung eintraf: Am 24.02.2021 wurde der Vogel in Floresti/Moldau verletzt in einer Tierfalle aufgefunden. Bemerkenswert ist dieser Fund neben der Wiederfundrichtung insbesondere durch den Umstand, dass es sich um die Abwanderung eines Altvogels handelte. Heimische Schleiereulen zerstreuen sich überwiegend in westliche und südwestliche, aber auch in östliche Richtungen. Aus südöstlicher Richtung stammte bislang lediglich nur ein Wiederfund eines Hiddensee-Vogels, der aus Sachsen in die Rhodopen (Bulgarien) abgewandert war. Zwei weitere Rückmeldungen aus diesem Richtungssektor liegen aus Serbien sowie in einem Fall aus Ost-Ungarn vor (Mitt. BZ Hiddensee, S. Kreuzer). Alle diese Schleiereulen wurden als Nestlinge beringt. Der vorliegende Wiederfund unterstreicht, dass auch die Beringung von freigelassenen Vögeln, die sich zeitweise zur Pflege in menschlicher Obhut befunden haben, sinnvoll ist und grundsätzlich praktiziert werden sollte.

Eisvogel *Alcedo atthis*

Icona Madrid V031858

Während bei unseren Eisvögeln die Jungen nach kurzer Zeit ihren Erbrütungsort verlassen, ziehen im Gegensatz dazu nur wenige Altvögel aus dem Brutgebiet ab (KÖPPEN & HELBIG 1996, BAIRLEIN et al. 2014).

Der hier genannte Ringvogel belegt allerdings, dass auch Adulte bis zum Randbereich der Winterverbreitung unserer Eisvögel gelangen können. Er wurde am 13.09.2001 als adultes Weibchen in der Küstenregion des Mittelmeeres bei Murcia in SE-Spanien beringt. Am 02.07.2002 gelang H. Kasper der Wiederfang dieses Weibchens 1.916 km NNE vom Beringungsort in der Havelniederung bei Plaue/Stadtkreis Brandenburg an der Havel. Es hatte einen Brutfleck und war demzufolge sehr wahrscheinlich Brutvogel im Gebiet. Der Beringungsort liegt deutlich weiter im Süden Spaniens als alle in BAIRLEIN et al. (2014) dargestellten Funde, die lediglich bis in den Nordosten des Landes reichen. Es ist die weiteste saisonale Wanderung, die für einen ostdeutschen Eisvogel je bekannt wurde (FIEDLER et al. 2006).

Grünspecht *Picus viridis*

Hiddensee LA 005832

Grünspechte gelten als besonders orts- und sogar reviertreu. Entsprechend lagen für den deutschen Ringfundatlas von 2.700 ausgewerteten Beringungen auch nur zehn Funde aus einer Distanz von mehr als 30 km zum Beringungsort vor, die nach BAIRLEIN et al. (2014) größtenteils auf ungerichtete Dispersalbewegungen wohl junger Vögel zurückzuführen sind. Der am 02.10.2019 von H. Kasper am Gülper See/Landkreis Havelland als adultes Weibchen beringte Grünspecht sollte sich zu diesem Zeitpunkt in seinem vorhergehenden Brutrevier befunden haben. Überraschend wurde er am 01.05.2021, also mitten in der Brutzeit, in Brielow/Landkreis Potsdam-Mittelmark nach Kollision mit einer Glasscheibe tot gefunden und befand sich damit 35 km südsüdöstlich des Beringungsortes. Ob es sich hierbei um einen Brutortswechsel handelte oder um den „Ausflug“ eines Altvogels, muss offen bleiben.

Schilfrohrsänger *Acrocephalus schoenobaenus*

Stockholm BK 00358

Über die Tageszugleistungen unserer Kleinvögel gibt es, im Gegensatz zu größeren Vogelarten, bei denen mit Hilfe von Sendern die Messung der täglichen Zugstrecken vielfach erfolgte, nur wenige Informationen. Nur in seltenen Fällen gelingt ein Wiederfang auf dem Zugweg nach einem oder wenigen Tagen, der eine Aussage zur täglichen Zugstrecke erlaubt. Der hier erwähnte junge Schilfrohrsänger wurde auf

der Beringungsstation in Falsterbo an der Südspitze von Schweden am Morgen des 03.09.1996 gekennzeichnet und konnte bereits am nächsten Morgen am Schwielochsee/Landkreis Oder-Spree wiedergefangen werden. Die in der dazwischen liegenden Zugnacht zurückgelegte Strecke von 381 km ist für den kleinen Vogel sehr beachtlich. Der Schilfrohrsänger hatte offenbar seinen „Tank“ mit Körperfett gut gefüllt und musste nicht unmittelbar nach der Ostseeüberquerung notlanden, sondern konnte noch ein gutes Stück weiterziehen.

Sumpfrohrsänger *Acrocephalus palustris*

Hiddensee VF 79102

Sumpfrohrsänger sind typische SE-Zieher, die über das östliche Mittelmeer ihre Überwinterungsgebiete im östlichen und südöstlichen Afrika erreichen (BAIRLEIN et al. 2014). Am 10.07.2011 kennzeichnete H. Kasper ein altes Sumpfrohrsänger-Männchen am Gülper See/Landkreis Havelland, das sich zu diesem Zeitpunkt in seinem Brutgebiet befunden haben dürfte. Der zufällige Wiederfang am 16.08.2016, nach beachtlichen fünf Jahren, 3.343 km südöstlich auf einem Falkenhof in einer Oase mitten in der Wüste von Saudi-Arabien löste sowohl bei den Nicht-Beringern, die den „fremden“ Vogel bei der Kontrolle der Ringinschrift in den Händen hielten wie auch beim Beringer nach Erhalt der Fundmeldung große Begeisterung aus. Derartige Funde lassen jedes Beringerherz deutlich höher schlagen. Ob einzelne Sumpfrohrsänger bereits in Saudi-Arabien überwintern oder bis E-Afrika weiterziehen, ist auch nach weiteren europäischen Funden nicht sicher zu entscheiden (SPINA et al. 2022).

Rohrschwirl *Locustella luscinioides*

Ankara JA 31856

Stellt schon die Rückmeldung eines Rohrschwirls aus dem Ausland für den betreffenden Beringer ein besonderes, da seltenes Ereignis dar, wird dieses natürlich beim Wiederfang eines Artvertreters mit dem Ring einer ausländischen Beringungszentrale noch übertroffen. So glückte H. Kasper am 07.07.2004 am Rietzer See/Landkreis Potsdam-Mittelmark der Wiederfang eines Rohrschwirl-Männchens in seinem Brutgebiet mit dem oben genannten Ring der

türkischen Beringungszentrale. Dieser Rohrschwirl wurde am 31.03.2004 2.273 km südöstlich in der Nähe der türkischen Mittelmeerküste bei Titreyengöl-Sogun während des Heimzuges gekennzeichnet. Der Fund deutet an, dass unsere Rohrschwirle während des Heimzuges überwiegend über das östliche Mittelmeer in ihre Brutgebiete ziehen, wie sie es offenbar auch im Herbst auf dem Weg in ihre überwiegend in E-Afrika vermuteten Überwinterungsgebiete tun (DÜRR et al. 1995, TODTE 2015, SPINA et al. 2022).

Wasseramsel *Cinclus cinclus*

Hiddensee NA 181314 + Farbringe

Die in Brandenburg überwinternden Wasseramseln gehören, bis auf sehr seltene Ausnahmen, der nördlichen Unterart *C. c. cinclus* an, wie durch einzelne Ringfunde überwiegend aus dem südwestlichen Norwegen belegt ist (BAIRLEIN et al. 2014). Feststellungen des gleichen Individuums an seinem Überwinterungsort im nachfolgenden Jahr sind eher selten und dem Umstand geschuldet, dass lediglich etwa 25 % der norwegischen Wasseramseln älter als ein Jahr werden (BAKKEN et al. 2006). Von der hier vorgestellten Wasseramsel gelangen Ableesungen in drei auf die Beringung folgenden Wintern, wobei sie zudem noch ihren Zugweg verkürzte. Im Januar 2016 als vorjähriges Weibchen am Küstrinchenbach/Uckermark beringt, verbrachte sie die beiden folgenden Winter 2016/17 und 2017/18 bereits 91 km nördlich vom Beringungsort bei Kemnitzerhagen/Vorpommern-Greifswald. Für die darauf folgende Überwinterung entschied sie sich, bereits im südlichen Dänemark zu bleiben, wo sie Ende November und im Dezember 2018 abgelesen wurde.

Danksagung

Wir danken allen an den Ringfunden Beteiligten und den Mitarbeitern der Beringungszentrale Hiddensee, hier insbesondere S. Kreutzer, für ihre Unterstützung, sowie A. Grohmann, U. Hein, S. Herold, M. Hug, H. Kasper, U. Kirchhoff, J. Lippert, S. Lüdtker, G. Maciorowski, H. Mateuszcyk, W. Püschel, F. Schulz, P. Wähner und I. Wandrey für die Übermittlung der Daten zu den Ringvögeln.

Literatur

- BAIRLEIN, F., J. DIERSCHKE, V. DIERSCHKE, V. SALEWSKI, O. GEITER, K. HÜPPOP, U. KÖPPEN & W. FIEDLER (2014): Atlas des Vogelzugs – Ringfunde deutscher Brut- und Gastvögel. Wiebelsheim.
- BAKKEN, V., O. RUNDE & E. TJORVE (2006): Norsk Ringmergingsatlas, Vol. 2. Stavanger.
- BORN, M. (2012): Partner- und Revierwahl: Farbberingte Blässhühner in Hamburg. Falke 59: 227–231.
- DÜRR, T., G. SOHNS & H. WAWRZYNIAK (1995): Analyse der Ringfunde in Ostdeutschland beringter Rohrschwirle *Locustella luscinioides*. Vogelwelt 116: 317–325.
- FIEDLER, W., U. KÖPPEN & O. GEITER (2006): Meldungen aus den Beringungszentralen – Ringfunde herausgepickt. Vogelwarte 44: 260–261.
- FRANSSON, T., H. ÖSTERBLUM, S. HALL-KARLSSON (2008): Svensk ringmärkningsatlas. Vol. 2. Naturhistoriska Riksmuseet & Sveriges Ornitologiska Förening, Stockholm.
- HEDENSTRÖM, A., R. H. G. KLAASSEN & S. AKESSON (2013): Migration of the Little Ringed Plover *Charadrius dubius* breeding in South Sweden tracked by geolocators. Bird Study 60: 466–474.
- HEINICKE T. & U. KÖPPEN (2013): Vogelzug in Ostdeutschland I – Wasservogel Teil 2. Ber. Vogelwarte Hiddensee 22. Greifswald.
- KÖPPEN, U. & A. J. HELBIG (1996): Hiddensee-Ringvögel auf einen Blick: Der Eisvogel *Alcedo atthis*. Ber. Vogelwarte Hiddensee 13: 41–49.
- SPINA, F., S. R. BAILLIE, F. BAIRLEIN, W. FIEDLER & K. THORUP (2022): The Eurasian African Bird Migration Atlas. <https://migrationatlas.org>.
- Todte, I. (2005): Neue Ergebnisse der Beringung von Rohrschwirlen (*Locustella luscinioides*) in Ostdeutschland. Otis 13: 57–66.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Otis - Zeitschrift für Ornithologie und Avifaunistik in Brandenburg und Berlin](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Dürr Tobias, Kabus Andre, Haupt Hartmut

Artikel/Article: [Bemerkenswerte Ringfunde aus Brandenburg 131-137](#)